



Die blaue Quelle der Iza

von Stefan Schneider

Verlag Neuer Weg Bukarest 1988

-185-

Wenn man die Tauchstellen in den Höhlen Rumäniens der Schönheit ihres Namens nach einschätzen würde, so müsste man "Die blaue Quelle der Iza" (Izvorul Albastru al Izei) an erster Stelle erwähnen. Sie liegt am Fuße des Rodna- Gebirges und ist einer der unzähligen Anziehungspunkte der Maramures.

Vor mehr als zehn Jahren haben Geologiestudenten, Amateur-Höhlenforscher, Mitglieder des Klausenburger Speläo-Klubs "Emil Racovita" eine Stelle entdeckt, an der ein Bach in das Innere des Rodna- Massivs verschwindet. Es folgten mehrere Erkundungsfahrten, während denen der Wasserlauf einige tausend Meter zurück- verfolgt wurde. Bei diesem komplexen wissenschaftlichen Unternehmen wurden sowohl aktive als auch fossile Höhlenabschnitte entdeckt, die heute den Namen "Die Höhle an der blauen Quelle der Iza" tragen.

Die Klausenburger Studenten haben in den darauf folgenden Jahren unter der direkten Anleitung der Forscher vom Speläologischen Institut Cluj-Napoca eine Reihe von ausführlichen Studien über die einzigartige geologische und mineralogische Beschaffenheit dieser Höhle durchgeführt.

Faszinierend und geheimnisvoll ist der Lauf des Baches, der in jahrtausendelanger Arbeit diese Erscheinungen geschaffen hat. Nachdem der Bach im Hochgebirge entspringt, führt sein Lauf durch Tannenwälder und endet am Fuße eines Hügels. Hier verlässt er die sonnige Welt des Tages und beginnt seinen unterirdischen Weg. Er zwängt sich durch einen engen Spalt zwischen dem kristallinen Gestein und dem Kalksteingebilde, wobei eine selten schöne Landschaft entsteht: ein wildes Tal, wie man es im Retezat- Gebirge oder in den Fogaraschern antrifft; das Einzigartige daran ist aber das Kalkstein-Dach. Es ist kalt hier und feucht, Wasserfälle und Sturzfluten zeichnen die Landschaft seltener Kalksteingebilde.

-186-

Plötzlich, am Ende des unterirdischen Hauptgangs ist das Wasser nicht mehr so stürmisch und bildet einen See. Der träge dahinfließende Bach ist eigentlich eine ungewöhnliche Erscheinung, dafür aber typisch für den Eingang einer unter Wasser liegenden Galerie.

Um das Geheimnis dieses Wasserlaufs zu enthüllen, haben Hydrologen Farbe hineingeschüttet, die dann an einer einzigen Stelle wiedererschienen ist: "In der blauen Quelle der Iza", einer malerischen Landschaft, zauberhaft und sagemumwoben. Hier entspringt die Iza, ein Fluss, der die Maramures der Länge nach durchquert.

Am Fuße einer kleinen Kalksteinwand tritt der Bach zwischen den schlanken Tannen wieder ans Tageslicht. Das Abenteuer des Flusses ist nun zu Ende. Zögernd, doch endlich haben sich einige Taucher entschlossen, den Wasserlauf unter der Erde zu verfolgen, um sein Geheimnis zu enthüllen. Im Laufe mehrerer Expeditionen hatten sie schließlich Erfolge zu verzeichnen.

Es ist nicht gerade einfach, "In der blauen Quelle der Iza" zu tauchen. Der Frühlingsregen und vor allem die Schneeschmelze führen zu einer Vergrößerung der Wassermenge, die Temperatur beträgt bloß 4°C und das Wasser ist infolge der aufgewirbelten Sedimentpartikel äußerst trüb, so dass man kaum einen Meter weit sehen kann. Obwohl die dicken Taucheranzüge warm halten, spüren wir in wenigen Minuten die Eiskälte. Am Fuße eines Felsens sprudelt das Wasser zwischen Steinblöcken hervor. Nachdem wir einige dieser Blöcke weg geschoben haben, können wir in die Tiefe eindringen. Der Gang wird etwas breiter, aber nach etwa drei Metern stehen wir wieder vor einem Hindernis. Ein waagerechter Steinblock lässt bloß einen 30cm breiten Spalt frei. Mit den Pressluftflaschen am Rücken und der ganzen Taucherrüstung ist hier ein Durchkommen unmöglich. Wir müssen umkehren. Die Taktik muss geändert werden.

Die Kollegen schütten draußen je einen Eimer warmes Wasser auf uns, danach bekommen wir einen heißen Tee, der uns wieder aufmuntert. Das zweite Mal wollen wir mit den Pressluftflaschen in der Hand untertauchen. Es scheint zwar schwer, diese vor sich her zuschieben, aber es ist die einzige anwendbare Technik in einer solchen Lage. Wir tauchen. Und es gelingt. Vor uns wird die Galerie breiter, das Wasser ist aber sehr trüb. Mühsam tasten wir uns vorwärts. Die Höhlendecke scheint höher zu werden.

Plötzlich sehen wir die silberweiße Oberfläche. Wir sind gut durch den Siphon gekommen. Ein tosender Lärm umgibt uns. Wahrscheinlich ist irgendwo in der Nähe ein Wasserfall. Wir steigen aus dem Wasser und unsere erste Sorge ist, die Leitschnur gut zu befestigen. Ohne sie würden wir den Weg zurück ans Tageslicht nie wieder finden können. Wir lassen die jetzt unnötig gewordene Taucherausrüstung zurück und dringen weiter in den unterirdischen Gang, durch welchen der stürmische Bach fließt.

-187-

Wir haben dieses einmalige Gefühl schon oft erlebt, durch eine Galerie zu gehen, die noch von niemandem betreten worden ist. Aber jedes Mal ist dieses Gefühl der Entdeckung vom gleichen Zauber erfüllt.

Auch hier scheint die Natur ganz verwildert. Riesige Steinblöcke, Sturzfluten und Wasserfälle erschweren uns das Vordringen. An einigen Stellen erscheinen Seitengänge, auf deren Erforschung wir vorläufig verzichten. Der Weg führt einige hundert Meter weiter, um dann plötzlich im Spiegel eines Sees zu verschwinden. Für die Erforschung des eingangs erwähnten Siphons sind wir nicht vorbereitet. Kälte und Müdigkeit treiben uns zurück. Mit einem wehmütigen Blick verabschieden wir uns.

Der Weg nach oben scheint bedeutend leichter. Draußen warten unsere Kollegen mit heißem Tee auf uns. Wir werden mit Fragen überschüttet - Wie ist der Siphon? Wie lang? Wie breit? Wie ist die Höhle? Wie viel Meter sind bis zum nächsten Siphon? So geht das unaufhörlich weiter...

Beim Lagerfeuer werden neue Pläne geschmiedet. Eines ist sicher: Wir werden bald zurückkehren, um die Höhle in ihrem vollen Umfang zu erforschen.

Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion des Verlages "[ADZ International Press SRL - Bukarest](#)" (Rechtsnachfolger des Verlages "Neuer Weg Bukarest") für die Land-Streicher-Reisehomepage.

Ende 1992 hat das Redaktionsteam der Zeitung "Neuer Weg Bukarest" den Neuanfang gewagt. Seit 1993 erscheint die "Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien" (ADZ) fünfmal pro Woche und kann über www.adz.ro abonniert werden!